

Achtung, Hochspannung!



Von Karin Leppin

Im Zuge der Liberalisierung hat sich die Energiebranche zu einem Markt entwickelt, der unter Hochspannung steht. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, reduzieren Stromversorger ihre Investitionen in die Netze und versuchen gleichzeitig, das Niveau der Versorgungsqualität aufrechtzuerhalten. Das erfordert Höchstleistungen, besonders von den Fach- und Führungskräften in der Branche.

Bei seiner Arbeit geht es nicht um Drähte, Leitungen oder Generatoren, sondern um Volumina, Preise und Liefertermine - und doch ist Daniel Muthmann ein typischer Berufseinsteiger in einem Energieunternehmen. Der Wirtschaftsingenieur arbeitet seit knapp fünf Jahren bei Ruhrgas und handelt mit Energie. Wie Öl oder Gold werden heute auch Gas- und Stromkontingente international auf Großhandelsmärkten angeboten und gekauft. Dafür verhandelt Muthmann mit anderen Energieunternehmen aus Großbritannien, Belgien, den Niederlanden oder Norwegen, bereitet Rahmenverträge vor und kümmert sich um steuerliche oder rechtliche Fragen des Handels und der Abwicklung. „Ich habe viel Verantwortung und darf bestimmte Verträge, die ich vorbereitet habe, selbst abschließen - als Krönung gewissermaßen“, berichtet er begeistert.

Bei einem Auslandsaufenthalt in Norwegen mitten im Studium hatte er erstmals mit Ruhrgas und der Energiebranche zu tun, die ihn seitdem interessiert.

Auslandsaufenthalte, verhandlungssicheres Englisch, Sprachkenntnisse in Norwegisch und sein Diplom mit Auszeichnung als Wirtschaftsingenieur brachten ihm eine Einladung zum Assessment Center - mitten während der Vorbereitungen zu seiner eigenen Hochzeit. „Man muß sich organisieren können“, lacht Muthmann. „Das habe ich im Studium in Darmstadt gelernt.“ Eine Fähigkeit, die er auch in seinem Job täglich braucht - neben Verhandlungsstärke, sozialer Kompetenz und Kommunikationsfähigkeit.

Vor allem Einsteiger mit betriebswirtschaftlichen Kenntnissen haben in Energieunternehmen derzeit gute Karten. Denn auch die Arbeit der E-Techniker und anderer Ingenieure ist geprägt von betriebswirtschaftlichen Überlegungen. „Früher ging es vorrangig um Qualität und Versorgungssicherheit, wenn Umspannwerke oder andere Anlagen geplant wurden. Jetzt stehen betriebswirtschaftliche Fragen schon bei der Planung mit ganz vorne“, sagt Florian Haslauer, Energieexperte beim Management-Beratungsunternehmen A.T. Kearney. In einer Studie haben er und seine Kollegen unter anderem die Stellenentwicklung im Energiebereich untersucht. Demnach ist ein Rückgang in den klassischen Bereichen der Energiewirtschaft, in der Technik, um etwa 20 Prozent zu erwarten, während für die Managementbereiche inzwischen sogar qualifizierter Nachwuchs gesucht wird. Die attraktive Kombination: Betriebswirtschaft/Technik.

Absolventen mit Doppelqualifikationen sind in den Unternehmen begehrt, bestätigen Personaler. „Wir suchen neue Mitarbeiter, die Mischfunktionen wahrnehmen können: Ingenieure sollten über ein kaufmännisches Grundverständnis verfügen, während von Bewerbern mit betriebswirtschaftlichem Hintergrund technisches Basiswissen erwartet wird“, sagt Gerhard Schmidt, Personalleiter des

Nürnberger Unternehmens N-ERGIE Aktiengesellschaft. Wer so qualifiziert ist, kann entweder über einen Direkteinstieg oder nach einem 18monatigen Traineeprogramm eine verantwortungsvolle und komplexe Aufgabe übernehmen. Einige der Einsteiger kennen das fränkische Unternehmen, das Serviceleistungen rund um Licht, Kraft, Wärme, Wasser und Telekommunikation anbietet, schon seit ihrer Diplomarbeit oder von Hochschulprojekten her. Wichtiger als Auslandserfahrungen sind bei N-ERGIE, daß die Bewerber kommunikativ und teamfähig sind, betont Schmidt. Spezielle Fähigkeiten wie Projektmanagement, Präsentation und Moderation würden in Schulungen und internen Trainings verbessert.

Noch sind Absolventen mit kombinierten Fähigkeiten aus dem Energie- und dem Wirtschaftsbereich selten. Deshalb betreiben viele Unternehmen aktive Hochschulpolitik, um Ingenieure und andere Fachkräfte anzusprechen. Manchmal rufen die Personaler aber auch direkt bei Prof. Dr. Dieter Schmitt an der Universität Essen an und bitten ihn, Stellenausschreibungen an Studenten weiterzuleiten. Bisher ist das Studienangebot Schmitts, der einen Lehrstuhl für Energiewirtschaft hat, eher eine Ausnahme in Deutschland. Betriebswirtschaftliche Fragen werden in seinen Vorlesungen mit Energiethemen verknüpft. Dazu kommen internationale Märkte, Fragen der Regulierung, aber auch Umwelt und Ressourcenökonomik. Genau das breite Wissen, daß die Unternehmen brauchen.

Simone Thomas von Ruhrgas bestätigt, daß es oft nicht einfach ist, Bewerber mit beiden Qualifikationen zu finden. „Für die Aufgaben, die in einem Gasversorgungsunternehmen anfallen, gibt es bisher kein geeignetes Studium, das unsere Anforderungen komplett abbildet“, berichtet sie. Deshalb werden betriebswirtschaftliche oder juristische, aber auch technisch qualifizierte Einsteiger gezielt von Ruhrgas ausgebildet. Auch für Aufgaben in anderen Bereichen setzt Ruhrgas auf interne Schulungen und Weiterbildung. „Optimal sind Akademiker mit ersten Kontakten in die Energiebranche aus Praktika oder vom Studium her“, sagt Thomas. Analytisches Denken hebt sie als eine wichtige persönliche Eigenschaft hervor. „Wichtig ist aber auch Beharrlichkeit“, sagt Thomas: „Unser Geschäft ist zum großen Teil sehr langfristig angelegt, wer schnelle Erfolge braucht, ist bei uns nicht richtig.“ Besonders begehrte Bewerber seien Absolventen mit Kenntnissen in internationaler Rechnungslegung, Ingenieure mit betriebswirtschaftlichem Know-how und Kandidaten mit Kenntnissen über die Energiebranche.

„Qualifizierte E-Techniker haben derzeit und wahrscheinlich auch zukünftig gute bis sehr gute Chancen in der Energiebranche. Bei Betriebswirten stehen die Chancen ebenfalls gut“, bestätigt Arne Rausch, Personalreferent bei den Stadtwerken Hannover AG, inzwischen auch als Enercity bekannt. Im Vertrieb und im IT-Bereich hätten Bewerber die besten Chancen, vor allem dann, wenn sie die entsprechenden Spezialisierungen mitbringen.

Weitere Informationen:

www.enercity.de/berufsbildung

www.ruhrgas.de

www.n-ergie.de

Text: Hochschulanzeiger Nr. 66, 2003